

Das Buch der „Wehen“ (1)

Bund mit dem Tod oder das sichere Fundament

Wir haben das Buch Jesaja betrachtet und sind bereits weit gekommen. Wir haben nicht jedes Detail studieren können, sonst wäre mein Leben zu kurz, um durch das Buch zu kommen. Sogar bei dieser Geschwindigkeit habe ich keine Gewissheit, dass wir alle Kapitel durchnehmen werden. Wichtig ist aber, dass man diese Kapitel liest. Sie sind leider vernachlässigt.

Die nächsten 5 Studien über die Kapitel 28 bis 33 sind zu der Zeit des König Hiskija entstanden. Er war einer der grossen Könige Judas. In 2.Kön 18,5 lesen wir folgendes über Hiskija: **Er setzte sein Vertrauen auf den Herrn, den Gott Israels. Unter allen Königen Judas, die nach ihm kamen oder vor ihm lebten, war keiner wie er.**

In der Prophetie, mit der wir uns heute beschäftigen wollen, hat der König Hiskija eine wichtige Rolle. Zu der Zeit Ahas, hatte Juda ein Problem mit der Allianz zwischen Syrien und Ephraim, dem Nordreich. Syrien und Ephraim hatten vor Juda zu erobern. Ahas bat Assyrien trotz dem Rat des Propheten Jesaja um Hilfe. Damit, dass der König Schutz bat von einer heidnischen Macht, war die Leugnung der Theokratie, d.h. Gottes Herrschaft. Es war eine Leugnung der grossen Verheissungen, die Gott dem Thronen Judas machte. Gott verhiess ihm ein ewiges Reich und versprach mit ihnen zu sein. Der „gesichtslose“ König wandte sich aber an Assyrien. Die Folge seines Ungehorsams war, dass Assyrien die ganze Region beherrschte. – Das ist eine allgemein gültige Regel: Wenn wir uns auf das Fleisch verlassen, dann wird der Gegenstand, oder die Person auf die wir uns verlassen das Objekt, das uns eine Niederlage beschert. So wurde Assyrien der Feind von Juda. In 722 v.Chr. hat Assyrien das Nordreich erobert. Jesaja 28 wurde wahrscheinlich 1-2 Jahre, nachdem Hiskija den Thron bestieg geschrieben. Zu dieser Zeit stand das Nordreich kurz vor seiner Besetzung. Juda hatte also ein Problem mit Assyrien. Anstatt sich an Gott zu wenden, war Hiskija in den ersten Jahren seiner Herrschaft von einer Gruppe Berater beeinflusst, die ihm rieten Hilfe bei Ägypten zu suchen. Dagegen sprach der Prophet Jesaja. Es geschah genau dasselbe, wie zu Zeiten des Ahas: sie wandten sich an menschliche Hilfe statt zu Gott.

Die Kapitel 28-33, das Buch der „Wehen“ wurde gegen die Politik mit Ägypten geschrieben. Der Einfluss der Männer, die sich für eine Allianz Judas mit Ägypten einsetzten, nahm zu, bis der Bund mit Ägypten geschlossen wurde. Gegen diesen Bund hat Jesaja prophezeit. Er sagt, es ist um sonst sich auf Ross und Wagen zu verlassen und es nützt nichts um Hilfe bei Ägypten zu suchen. Diese Prophetien sind durch das Wort „Wehe“ charakterisiert.

28,1: Weh der stolzen Krone der betrunkenen Efraimiter, ihrem verwelkten Kranz von prächtigen Blumen,...

29,1: Weh dir, Ariël, Ariël, du Stadt, die David einst belagert hat! (Das ist Jerusalem).

29,15: Weh denen, die ihre geheimen Pläne vor dem Herrn verbergen, damit im Dunkel bleibt, was sie tun. Sie sagen: Wer sieht uns schon, und wer kennt uns?

30,1: Weh den trotzigten Söhnen - Spruch des Herrn -, die einen Plan ausführen, der nicht von mir ist, und ein Bündnis schließen, das nicht nach meinem Sinn ist; sie häufen Sünde auf Sünde.

31,1: Weh denen, die nach Ägypten ziehen, um Hilfe zu finden, und sich auf Pferde verlassen, die auf die Menge ihrer Wagen vertrauen und auf ihre zahlreichen Reiter. Doch auf den Heiligen Israels blicken sie nicht und fragen nicht nach dem Herrn.

33,1: Weh dir, der du immer zerstörst und selbst nie zerstört worden bist. Das ist ein Wort an Assyrien gerichtet.

Da haben wir also eine Serie von Wehen. Wir hatten das Buch Immanuel, Kap 7-12. Da ist das Buch der „Wehen“. Man nennt es auch das Buch des „kostbaren Ecksteins“, weil zwischen den „Wehen“ über Juda, Assyrien und Ephraim finden wir die Verheissung des Messias, die einzige Hoffnung Israels.

Wenn wir im Kapitel 28 eine praktische Lektion suchen, dann können wir das vergleichen mit Röm 8,1-4. **Also gibt es jetzt keine Verdammnis für die, die in Christus Jesus sind. 2 Denn das Gesetz des Geistes des Lebens in Christus Jesus hat dich freigemacht von dem Gesetz der Sünde und des Todes. 3 Denn das dem Gesetz Unmögliche, weil es durch das Fleisch kraftlos war, tat Gott, indem er seinen eigenen Sohn in Gleichgestalt des Fleisches der Sünde und für die Sünde sandte und die Sünde im Fleisch verurteilte, 4 damit die Rechtsforderung des Gesetzes erfüllt wird in uns, die wir nicht nach dem Fleisch, sondern nach dem Geist wandeln.** Die grosse Lektion, die alle Christen lernen müssen, ist, das Vertrauen in Jesus Christus zu setzen und das Leben, das wir leben in der Abhängigkeit vom Heiligen Geist zu verbringen.

Es ist sehr wichtig zu lernen, wie werde ich Christ. Muss ich das für euch wiederholen? Das wichtigste ist zu realisieren, dass Jesus Christus für unsere Sünden stellvertretend gestorben ist. Er nahm das Gericht an unserer Stelle auf sich, als der Sohn Gottes. Wenn wir uns an ihn wenden und sagen: „Danke Herr, dass du für mich gestorben bist“, dann empfangen wir in diesem Moment den Heiligen Geist und ein neues Leben und meine Sünden sind vergeben, ich bin ein neuer Mensch. Ich gehöre dann zu der Familie Gottes. Vor Gott bin ich heilig. Das geschieht allein durch mein Vertrauen, nicht durch Werke oder Kircheng Zugehörigkeit, durch Sakramente, oder Gebete, oder Taufe. Das ewige Leben ist ein Geschenk und kommt allein von Gott, ohne unseren Verdienst.

Von da an kann der Christ sich freuen über sein ewiges Leben! Sein Leben wird von der Dankbarkeit gekennzeichnet sein und er wird im Glauben wachsen und reif werden. Das gleiche Prinzip gilt auch für die Heiligung und für die Bekehrung: Das Prinzip des Glaubens! Wir blicken auf Jesus, auf den auferstandenen HERRN, der verheissen hat für uns zu sorgen, und der unser grosse Hohepriester ist, und wenn wir uns auf ihn verlassen und im Geiste wandeln, und in der Gnade zunehmen, werden wir verwandelt zu seinem Ebenbild. Dann werden wir brauchbar für Gott und werden unseren Platz in der lokalen Gemeinde finden und unsere Geistesgaben einsetzen können zum Wohl der Gemeinde, dem Leib Christi.

Die Lektion, die Juda lernen musste durch die Worte des Propheten, war zu vertrauen auf den Heiligen Israels. Wer sich auf das „Fleisch“ verlässt, der wandelt auch im „Fleisch“. Wer sich auf Ägypten verlässt, der vertraut auf seine eigene Weisheit, auf seine eigene Kraft und Stärke. Diese Machenschaften hasst Gott. Haben wir schon versucht den Willen Gottes aus eigener Kraft zu vollbringen? Ganz sicher, weil wir Menschen sind. Das ist die praktische Lehre in diesen Kapiteln von Jesaja, die sich immer wiederholt.

In Jes 28,1-6 lesen wir die Prophetie vom Fall Samariens. Die Prophetie datiert auf ca 725 v.Chr. Der Fall Samariens datiert auf 722 v.Chr. Samarien wird in die Hände der Assyrer fallen.

Jes 28,1 **Wehe der stolzen Krone der Betrunkenen Ephraims und der welkenden Blume seiner herrlichen Pracht auf dem Haupt des fetten Tales der vom Wein Bezwungenen! 2 Siehe, einen Starken und Mächtigen hat der Herr.** (Das ist Assyrien) **Wie ein Hagelwetter, wie ein verheerender Sturmwind, wie ein Unwetter gewaltiger, überflutender Wasser reisst er zu Boden mit Macht. 3 Mit Füßen wird zertreten die stolze Krone der Betrunkenen Ephraims. 4 Und der welkenden Blume seiner herrlichen Pracht auf dem Haupt des fetten Tales** (Das ist Samarien) **ergeht es wie dessen Frühfeige vor der Obsternte: kaum ist sie in der Hand dessen, der sie erblickt, da verschlingt er sie.** (Wenn im Juni-Juli auf dem Feigenbaum eine Feige ist, statt im Spätsommer, dann ist es eine Frühfeige, eine Feige die nicht sein sollte. Wenn man solche sieht, werden sie sofort gepflückt und gegessen. So wird es Samarien ergehen. Eine schreckliche Prophetie gegen das Nordreich. Samarien, eine wunderschöne Stadt mit herrlicher Umgebung, die in die Hände Assyrien fallen wird. Jetzt folgt die Verheissung in 5-6.v.) **5 An jenem Tag wird der HERR der Heerscharen für den Überrest seines**

Volkes zur herrlichen Krone und zum prächtigen Kranz 6 und zum Geist des Rechts dem, der zu Gericht sitzt, und zur Heldenkraft denen, die den Kampf zurückdrängen ans Tor.

Samaria ist die welke Blume, sie wird von Assyrien erobert. Wenn man diesen Text liest, sollte auffallen, dass der Prophet zwei Sünden besonders vorhebt, denen die Einwohner Samariens verfallen sind.

1. Die in Samarien waren dem Trinken in wachsender Zahl verfallen. Er nennt sie **die Betrunkenen Ephraims**. Heute könnten wir von wachsendem Drogenkonsum sprechen. Alkohol als Droge Nr.1.

2. Die zweite Sünde, ist die Sünde des Stolzes. Das Nordreich war stolz und die Bibel wiederholt immer wieder, dass der Stolz vor Gott eine grosse Sünde ist und der Stolze wird stürzen. In Spr 16,18 lesen wir den bekannten Spruch: **Vor dem Verderben kommt Stolz, und Hochmut vor dem Fall**. Es ist nicht immer so, aber es ist ein allgemeines Prinzip, dass der Stolze, wenn er sich erhebt, bald stürzen wird. Samarien war stolz und wird bald in die Gefangenschaft geführt. Die einzige Hoffnung für Samarien ist Jehova, der der Stolz Judas und der Gläubigen Samariens ist.

Wenn einer aus Juda diese Prophetie über Samarien gelesen hat, hat er sich sicher darüber gefreut. Es ist aber oft wahr im Wort Gottes, dass wenn wir meinen, etwas betrifft einen anderen, dann werden wir plötzlich entdecken, dass es für uns auch Gültigkeit hat. Darum sollte es uns nicht überraschen, wenn wir in Jes 28,7 lesen: **Und auch diese wanken vom Wein und taumeln vom Rauschtrank**. Von da, bis zum 22.v., lesen wir über die Prophetie vom Fall Judas. In dieser Prophetie steht der Priester und der Prophet im Vordergrund.

7 Und auch diese wanken vom Wein und taumeln vom Rauschtrank: Priester und Prophet wanken vom Rauschtrank, sind verwirrt vom Wein, taumeln vom Rauschtrank. Sie wanken beim Weissagen (Visionen), torkeln beim Rechtsprechen. Was sagt Jesaja da eigentlich? Was heisst, **Sie wanken beim Weissagen (Visionen)**? Der Priester, dessen Aufgabe es war, die Lehre aus dem Wort Gottes weiterzugeben, der die Wahrheit kennen sollte, war betrunken als er lehrte. Der Prophet, der Visionen hatte und der die Gerichte Gottes auszuführen hatte, irrt sich in der Rechtsprechung. Es geht nicht darum, dass die Priester und der Prophet ihren Pflichten nachgehen und am Abend dann feiern und trinken. Nein, sie waren während der Ausübung ihrer Pflichten betrunken! Könnt ihr euch vorstellen, wie die Priester torkelnd vom Wein ihre Lehren verkündigten und der Prophet unartikulierte, ohne seine Zunge und die Sprache zu beherrschen redeten? Das wäre, wie wenn einer auf die Kanzel steigt an einem Oster Morgen und aus dem Gebetsbuch eine Grabrede vorliest, weil er zum Frühstück schon einige Gläser gekippt hat.

Es ist nicht verwunderlich, dass Gott durch den Propheten von Gericht spricht: **8 Denn alle Tische sind voll Unflat und Erbrochenem, dass kein Platz mehr da ist.**

Wie lehren die Priester Jesaja? **9 Wen will er (betont) Erkenntnis lehren und wem die Botschaft verständlich machen? Kindern, die von der Milch entwöhnt, die von den Brüsten abgesetzt sind?** Jesaja musste tagtäglich diesen Priestern und Propheten zuhören und feststellen, wie sie sich gegen Gott versündigten und durch ihr Verhalten das Gericht über Juda beschworen. Da waren diese Priester, die immer das Gleiche wiederholten, nichtssagende Botschaften verkündigten. Alles nur Gemeinplätze, alles nur auf das persönliche Erlebnis bezogen, alles ohne intellektuellen Inhalt: **9 Wen will er Erkenntnis lehren und wem die Botschaft verständlich machen? Kindern...** Er kann nur Babys unterrichten, **die von der Milch entwöhnt, die von den Brüsten abgesetzt sind.**

Das Schlimmste, was unter den Kindern Gottes passieren kann ist diese Einbildung und Stolz, wenn jemand meint, weil er/sie einige Bibelverse kennt und einige Lehrsätze gehört hat, dass niemand ihm/ihr etwas lehren kann. Unter evangelikalen Christen ist das eine verbreitete Einstellung. Viele meinen, weil sie einige Grundprinzipien vom Christentum gelernt haben, müssten sie keinen Bibelunterricht oder Bibelstudien besuchen, die Bibel hätte ihnen nichts mehr zu sagen. Es besteht kein Bedarf ihre Erkenntnisse zu erweitern, ihre Erkenntnisse der Schrift weiter zu vertiefen. Ich bin

überzeugt, dass wir nur am Anfang unserer Schriftkenntnis stehen, auch wir, die wir die Bibel lehren. Ich rede von evangelikalen Christen, evangelikalen Gemeinden, wie auch unsere. Oberflächliche Schriftkenntnis führt zu oberflächlichem Christentum, oberflächlichem Leben! Wenn wir meinen, dass weil wir zu einer Gemeinde gehören, wo die Verkündigung des Wortes stark und anspruchsvoll ist, wir kennen die Wahrheit, dann müsste ich nachhause gehen mit meinen Mitältesten und auf die Knie fallen und mich fragen: Herr, was haben wir falsch gemacht? Es gibt nichts Schlimmeres als der Stolz, „ich habe es erreicht, ich habe genug“. Ich habe mein Seelenheil, ich habe meine christlichen Erlebnisse, Christus wohnt in meinem Herzen, ich habe eine persönliche Beziehung zu Gott, ich bin sein Kind, ich gehöre zu seiner Familie, ich habe Heilsgewissheit. Oh wie schön! Warum hat Gott dich berufen? Dir das ewige Leben zu schenken und dann Schluss? Darum, dass du dich wohl fühlst bei Jesus, wohl fühlst in der Gemeinde, in der Gemeinschaft? Geht es um eine Wohlfühlgemeinde? Ist der primäre Grund meiner Gemeindezugehörigkeit, dass ich mich darin wohlfühle? Das sind Fragen die wir uns stellen müssen, so wie Udo Middelman sie uns auch gestellt hat.

Juda ist angekommen. Er hat etwas erreicht, es ist zufrieden gewesen und war stolz auf sein Wissen und auf seinen Status, „wir sind die Auserwählten“. Jesaja hat ihnen tagtäglich Gottes Botschaft gebracht, sie konnten ihn hören. Was haben sie gesagt? **Wen will er Erkenntnis lehren und wem die Botschaft verständlich machen? Kindern, die von der Milch entwöhnt, die von den Brüsten abgesetzt sind.** Aber uns kann er nichts Neues sagen.

Welche Ironie und Sarkasmus folgt! 10.v.: **Denn er sagt: Zaw la zaw, zaw la zaw, kaw la kaw, kaw la kaw, hier ein wenig, da ein wenig!** – Schlachter übersetzt diesen Vers so: **Weil sie sagen: «Vorschrift auf Vorschrift, Vorschrift auf Vorschrift; Satzung auf Satzung, Satzung auf Satzung, hier ein wenig, da ein wenig».** Man könnte sagen: Da eine kleine Predigt, dort eine kleine Predigt, dann wieder eine Predigt, usw. Was kann schon François sagen über den Katechismus des Paulus oder eine andere Auslegung des Wortes? Was kann uns jemand mit einem systematischen Bibelstudium bieten? Ist das nicht langweilig, was hat das für einen praktischen Wert? Ich bin zufrieden mit dem, was ich weiss und bin interessiert an neuen Methoden, an neuen Ereignissen, aber die alten Wurzeln der Bibel sind nicht relevant. Was wird die Folge sein? Wir werden das gleiche Schicksal erleiden wie Juda und Samarien.

Was geschah mit Paulus, als er nach Athen kam? Wenn ich einmal im Himmel bin hoffe ich auf ein „Replay“. Ich werde auf ein Knopf drücken können und ich werde sehen und hören, wie Paulus in Athen gepredigt hat, Oder ein „Replay“ von Korinth oder über Jesajas Dienst, usw. Ich bin sehr neugierig! Ich möchte wissen wie er unter den Intellektuellen in Athen gepredigt hat. Wisst ihr, was die Athener über ihn gesagt haben? (Apg 17,18) **Aber etliche der epikureischen und stoischen Philosophen massen sich mit ihm; und etliche sprachen: Was will doch dieser Schwätzer sagen?** Da haben wir es! Die Intellektuellen von Athen hatten die gleiche Einstellung wie die in Juda! Der Prophet oder der Apostel ist für die ein Schwätzer! François ist ein „Schwätzer“! **Zaw la zaw, zaw la zaw, kaw la kaw, kaw la kaw, hier ein wenig, da ein wenig.** Paulus war in den Augen der Philosophen ein Kernpicker, da ein Körnchen, dort ein Körnchen, ein Amateurphilosoph. Er wusste von allem etwas, aber er war nicht so wie die Stoiker oder Epikuräer. Vielleicht haben sie folgendes gesagt: Was er sagt ist nicht wissenschaftlich begründet. Wir haben eine wissenschaftliche Denkart und sehen sofort, dass er nicht wissenschaftlich denkt. Sie hatten nichts als Vorurteile. Mit dem haben sie bewiesen, dass sie nicht wissenschaftlich gedacht haben.

Jes 28,11: **...so wird auch er zu diesem Volk mit stammelnden Lippen und in fremder Sprache reden...** Ist das nicht ein furchtbares Gericht? „Wenn ihr mich für einen „Schwätzer“ haltet, dann werde ich zu euch in einer fremden Sprache reden, in einer Sprache, die ihr nicht verstehen werdet. Ihr habt mich beschuldigt, dass ich in einer unverständlichen Sprache, in einem „Baby-talk“ spreche, in einer Sprache, die nur Kleinkinder verstehen können, ihr steht doch auf einer höhere Ebene. Gott wird euch richten, weil ihr nicht auf die Schrift geachtet habt und er wird zu euch in einer Sprache reden, die ihr nicht verstehen könnt. Das Ding, worüber wir stolpern, auf das wir nicht achten, ist uns der Fallstrick. So lesen wir in Jes 28,12: **er, der zu ihnen gesagt hatte: «Das ist die Ruhe! Erquicket den Müden! Und das ist die Erholung», aber sie haben es nicht hören wollen. 13 Und so soll auch ihnen das**

Wort des HERRN werden: «Vorschrift auf Vorschrift, Vorschrift auf Vorschrift; Satzung auf Satzung, Satzung auf Satzung, hier ein wenig, da ein wenig», damit sie hingehen, rücklings fallen, zerbrochen, verstrickt und gefangen werden. Gott sagt damit: Genau was ihr mir gesagt habt, so werde ich in einer unverständlichen Sprache zu euch reden. Auf was verweist er da? Da geht es um die Assyrer, die werden kommen und werden euch erobern. Es geht aber noch weiter. Er spricht da von einem Prinzip: Wenn wir nicht auf das Wort hören, dann wird sich das einfachste Wort gegen uns richten. Wenn wir nicht auf die Wahrheit der Schrift achten, dann wird es immer schwieriger, sie zu verstehen. Wenn wir nicht auf die Wahrheit, die verkündigt wird, reagieren, dann werden wir es später nicht tun können, weil wir es nicht wollen. Darum ist es so wichtig auf die Verkündigung zu achten! So ist es auch bei der Evangelisation: Wenn Menschen das Wort abweisen und es wiederholt abweisen, dann werden sie dadurch verhärtet. Israel ist das beste Beispiel: Sie wurden verhärtet und das Gericht ist über sie gekommen. Das gilt auch für das Individuum, ob Christ oder Nicht-Christ.

Dieser Text ist auch im NT zu finden. In 1.Kor 14,20-22 lesen wir über die Frage der Zungen. **20 Ihr Brüder, werdet nicht Kinder im Verständnis, sondern an Bosheit seid Kinder, am Verständnis aber werdet vollkommen. 21 Im Gesetz steht geschrieben: «Ich will mit fremden Zungen und mit fremden Lippen zu diesem Volke reden, aber auch so werden sie mich nicht hören, spricht der Herr.» 22 Darum sind die Zungen zum Zeichen nicht für die Gläubigen, sondern für die Ungläubigen; die Weissagung aber ist nicht für die Ungläubigen, sondern für die Gläubigen.** Warum hat Gott das Zeichen des Zungenredens gegeben? Er hat das Zeichen gegeben, um zu Israel zu reden! Als zu Pfingsten Petrus seine grosse Rede hielt und Männer anfangen in Zungen zu reden, dann war das ein Zeichen für das Gericht, das kommen sollte über ein ungehorsames Volk. Es sollte ihnen zeigen, dass sie sich von Gott entfernt haben und das war die letzte Warnung für sie. Gott sprach zu ihnen in Sprachen, die sie nicht verstehen konnten. Er hat jetzt durch die Apostel gesprochen und durch die, die Jesus nachgefolgt sind. Immer, wenn in der Frühkirche Zungenreden vorkam, war das ein Zeichen, dass Gott Israel verlassen hat. Das Zungenreden war Gottes Zeichen für Israel, dass sie auf die Botschaft der Apostel hören sollten. Die Zungen waren ein übernatürliches Zeichen und es sollte die Menschen von der Wahrheit überzeugen, die die Apostel verkündigt haben. – Wenn heute in Gemeinden Menschen aufstehen und in Kauderwelsch etwas vor sich hinmurmeln, dann ist das nicht biblisches Zungenreden. Biblisches Zungenreden war immer in einer bekannten Sprache! Das Adjektiv „unbekannt“ kommt nirgends im NT vor im Zusammenhang mit Zunge. Es wurde aus Missverständnis von den Bibelübersetzer als „unbekannt“ bezeichnet. Man sollte sagen „Sprachenrede“, da es immer in bekannten Sprachen war. Es war immer ein Zeichen, dass Gott sein Gericht schicken wird über Israel.

Jes 28,14: **Darum höret das Wort des HERRN, ihr Spötter, die ihr über dieses Volk herrscht, das zu Jerusalem ist. 15 Weil ihr sprecht: «Wir haben mit dem Tode einen Bund und mit dem Totenreich einen Vertrag gemacht; wenn eine überschwemmende Flut daherkommt, wird sie nicht zu uns gelangen; denn wir haben Lüge zu unserer Zuflucht gemacht und in Betrug uns geborgen»;** Einen Bund mit dem Tode zu schliessen heisst, sie haben einen Bund mit Ägypten geschlossen. Der 15.v. ist Jesajas Interpretation von dem, was sie getan haben. Sie haben nicht gesagt, sie haben in Betrug und Lüge Zuflucht genommen, aber das ist Jesajas Interpretation. Sie haben sich nicht auf Gott, sondern auf Lüge und Betrug verlassen. Wenn sie sich auf Ägypten verlassen haben, dann haben sie sich auf den Tod verlassen. Der letzte Bund mit dem Tod, den Israel schliessen wird, wird der Bund mit dem Antichrist sein in den letzten Tagen. In Dan 9,24-27 lesen wir darüber. Da wird im neu erbauten Tempel der Gottesdienst wieder aufgenommen. Das ist der letzte Bund mit dem Tod.

Die einzige Hoffnung finden wir im 16.v.: **darum spricht Gott, der HERR, also: Siehe, ich legte (nicht ich lege) in Zion einen Stein, einen bewährten Stein, einen köstlichen Eckstein, der wohlgegründet ist; wer traut, der flieht nicht!** Die einzige Hoffnung, die Juda hat, ist die Hoffnung auf den Messias. Die einzige Hoffnung dem Gericht zu entkommen, ist die Hoffnung auf Gott. Was oder wer ist der „Stein“? Es ist unser HErr. Wenn er sagt, „ich legte“, dann meint er damit, dass in der zeitloser Vergangenheit, war schon beschlossen, dass Jesus Christus kommen wird als der Stein für Israel. In der Geschichte, als die Verheissungen David gegeben wurden – Micha spricht von diesen – wurden diese bestätigt, da sie aus dem Munde Gottes kamen. Der Stein, das Fundament wurde gelegt, sie wurden

historische gelegt, als die Verheissungen David gegeben wurden und die einzige Hoffnung ist in diesen Verheissungen. *Faraday*, der berühmte Physiker wurde gefragt, als er am Totenbett lag,: Herr Faraday, über was spekulieren sie jetzt? Faraday antwortete: Ich spekuliere nicht, ich verlasse mich auf die Gewissheit. Und dann zitierte er 2.Tim 1,12: **ich weiss, wem ich mein Vertrauen geschenkt habe, und ich bin überzeugt, dass er mächtig ist, das mir anvertraute Gut zu verwahren bis auf jenen Tag.** Die einzige Hoffnung ist, sich auf diesen gelegten Stein, Jesus Christus sich zu verlassen, unabhängig von jeder Lebenserfahrung. Was für Juda gilt, gilt auch für uns. **Der Stein, der bewährte Stein**, ist Jesus Christus und die Verheissungen, die mit ihm verbunden sind. Es kann kommen, was kommen mag, wenn wir auf diesem sicheren Fundament ruhen, wird uns nichts zerstören können. Der auf diesem Felsen ruht, der hat eine sichere Zukunft. Das war die Botschaft des Jesaja!

17 Und ich will das Recht zur Richtschnur und die Gerechtigkeit zur Waage machen; der Hagel wird eure Lügenzuflucht wegreißen, und die Wasser sollen euren Bergungsort wegschwemmen; 18 dass euer Bund mit dem Tode abgetan werde und euer Vertrag mit dem Totenreich nicht bestehe. Wenn die überschwemmende Flut daherfährt, so wird sie über euch weggehen, 19 so oft sie einherfährt, wird sie euch packen; ja, sie wird alle Morgen daherkommen, bei Tag und bei Nacht; und es wird eitel Schrecken sein, ihre Kunde zu vernehmen! Den nächsten Vers wird jeder verstehen, der mit seinem Ehepartner in einem Bett geschlafen hat.) **20 Denn das Bett wird so eng sein, dass man sich nicht darauf ausstrecken kann, und die Decke so schmal, dass man sich nicht darein wickeln kann.** Das ist eine sehr häusliche Sprache. Hast du schon an der Decke gezogen wenn Du erwacht bist,, weil du gefroren hast? Oder die Decke war kurz und der Nord- und Südpol waren kalt und nur um den Äquator war es heiss? – Was ist die Lektion in diesem Vers? Die Decke ist nicht breit und nicht lang genug und alles ist Politik, was sich auf das Fleisch verlässt. Jeder Bund mit Ägypten ist wie ein Bett, das zu kurz und wie eine Decke, die nicht weit genug ist. Es führt zur Enttäuschung. Wenn jemand auf seine guten Taten vertraut, auf seine Wohltätigkeit, auf seine Kircheng Zugehörigkeit, auf die Sakramente, oder was auch immer, der wird nicht vor dem Gericht bestehen können. Auch bei Christen, wenn sich jemand auf seine Gemeindeg Zugehörigkeit verlässt, auf die Ältesten, auf die Gemeinschaft der Gläubigen usw. der vertraut dem „Fleisch“ und dann ist das Bett zu kurz und die Decke nicht breit genug, um die einzige Hoffnung zu decken, den Fels und das Wort, das aus Gottes Mund kommt.

CJF